

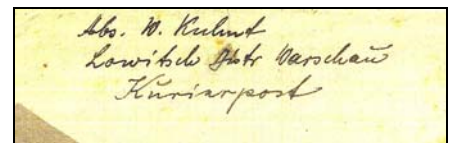
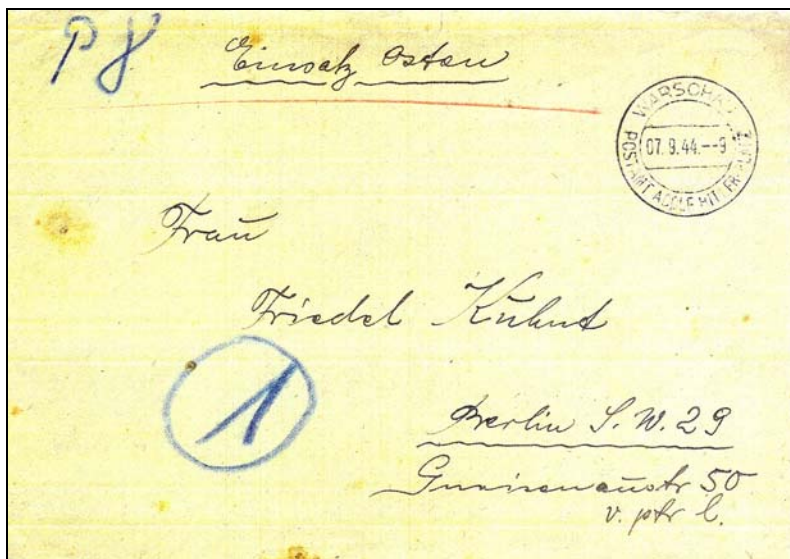
## WARSCHAU POSTAMT ADOLF HITLER-PLATZ

Nach mehrere Artikeln und Aufrufen in unseren Rundbriefen wird es Zeit endlich einmal alles zu diesem Stempel zu veröffentlichen. Ziel dieses Artikels ist es aufgrund der vorhandenen Informationen und Belegen eine These aufzustellen die solange Bestand hat bis neue Erkenntnisse eine Änderung erzwingen.

Im 59. Rundbrief wurde unter Punkt 3.10 Seite 42/44 ein Aufruf zur Meinungsbildung über die Existenz dieses Stempels getätigt. Aufgrund der Informationen kann man heute folgendes sagen.

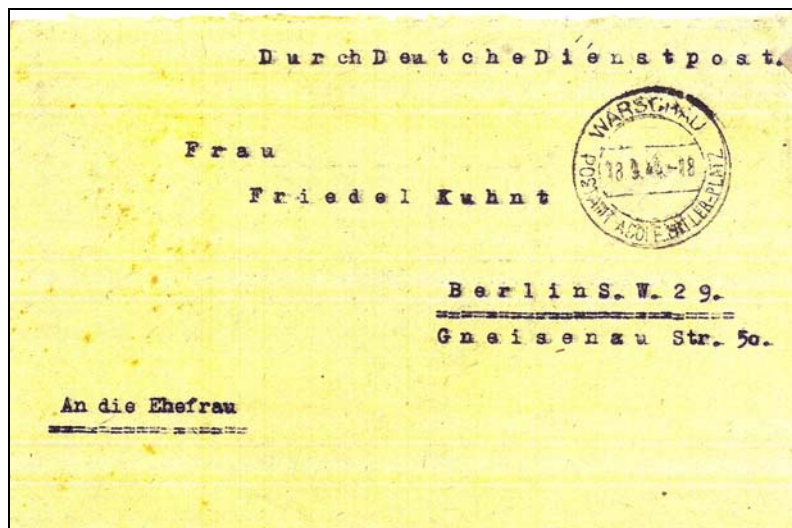
Selten ist über einen Postaufgabestempel so viel geschrieben worden. Bereits 1985 befassten sich Otto Tahl, Rudolf Mietke und Bernhard Albrecht mit diesem Stempel. Während Herr Albrecht das Vorhandensein des Stempels in seiner Dokumentation unter Typ A 22 notierte, konnte Herr Mietke wegen fehlender Lokalität sich nicht entschließen dieses Postamt in seinem Verzeichnis sämtlicher Postämter und Postamtsstellen aufzunehmen.

In unseren Rundbriefen und auch in den Mitteilungsblättern der Bundes-ArGe Polen wurden diverse Ablichtungen und unterschiedliche Meinungen wiedergegeben. Die überfrankierten Karten und Briefe, die R-Briefe mit rückseitigen Stempel KRAKAU 3 versehen, sind von einigen Sammlern als „Mache“ und „unmöglich“ bezeichnet worden.



Postsache an Ehefrau per  
Kurierpost am 07.09.1944

Doch im 49. Rd-Bf der ArGe GG wurde ein Brief, datiert vom 07.9.44.--9 abgelichtet, deklariert als „Einsatz Osten“ an die Ehefrau in Berlin, als Absender „W. Kuhnt Lowitsch Distrikt Warschau Kurierpost“. Dieser Brief ist im 50. Rd-Bf unter „Dies und Das“, Seite 58 in einigen Punkten angezweifelt worden, u.a. dass es bei der Deutschen Reichspost und somit im GG keine Kurierpost gegeben hätte, sondern nur bei Militär- und Parteistellen.



Postsache an Ehefrau per Kurierpost am 18.09.1944

Mit der Beantwortung der Frage 147/51 konnte Otto Tahl dies im 52. Rd-Bf mit einem 4-seitigen Beitrag widerlegen. Gerade diese Kurierpost war für die schnelle und zuverlässige Beförderung von Nachrichten zwischen den Behörden und deren Dienststellen unverzichtbar. Bereits im Februar 1940 sind in Mitwirkung der DPO und der Gedob = Generaldirektion der Ostbahn in Krakau Vereinbarungen über die Schaffung von Kurierdienstplänen getroffen worden. Diese Aufzeichnungen können den Nachrichtenblättern der Ostbahn entnommen werden.

Zu diesem Brief tauchte noch ein zweites Exemplar, geschrieben mit Schreibmaschine, auf mit der Deklaration „Durch Deutsche Dienstpost“ und Vermerk „An die Ehefrau“ nach Berlin. Datum 18.9.44.-18. Abs. W. Kuhnt Pschf. (Postschaffner) Lowitsch Distrikt Warschau Kurierpost“

Zum besseren Verständnis der damaligen Lage. Es gibt keine Zeitzeugen mehr, somit sollte die aussagefähige Literatur zur Hand genommen werden.

Auszüge aus

„Der Warschauer Aufstand“

H.v. Krannhals

„Der Warschauer Aufstand“

Włodzimierz Borodziej

„Kampf um Warschau“

Janusz Piekalkewicz

„Aufstand der Verlorenen - Der Kampf um Warschau 1944“

Norman Davis

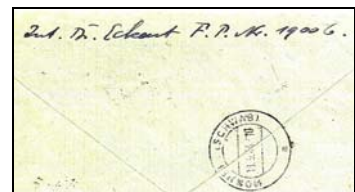
um nur einige deutschsprachigen Werke zu nennen, Zeitungsartikel, Kriegstagebücher, Erlebnisberichte vom Postrat Arno Beutner, Leiter des Telegraphenbauamts, vom Postrat Kuhnt, Leiter des Fernmeldedienstes, die Stadtpläne um das Geschehen uvm. um die Zeit vom 1.8. bis 2.10.1944, sowie die Pfadfinderpost füllen mehrere DIN A 4-Ordner.

Zusammengefasst: Am 1.8. wurde das Postamt Warschau C 1 von Aufständischen besetzt. Bekanntlich ist die gesamte Behördenpost hier abgeliefert worden, in den beiden folgenden Tagen das Rathaus, Hotel Viktoria, die Staatliche Wertpapieranstalt, Gefängnis, Elektrizitätswerk, einige Gebäude des Regierungsviertels. Bei der späteren Rückeroberung ist das Postamt Warschau C 1 gesprengt worden.

Obwohl die meisten Behörden aus Warschau in umliegende Städte verlegt wurden, sind nur Teile des Fernmeldeamtes nach Lowitsch umquartiert worden. Die in Warschau verbliebenen Behörden hatten die Aufgabe über abhörsichere Fernsprechleitungen laufend Lagemeldungen

an die Befehlsstellen der Polizei und Wehrmacht zu vermitteln, verbunden mit der Abteilung in Lowitsch.

Vom Leiter der DPO Dienststelle Fernmeldeamt z. Zt. in Lowitsch liegen einige Dokumente vor. Aus dieser Tatsache kann man den Schluss ziehen, dass es mit behördlichen Stellen in Warschau eine Verbindung durch Kurierpost gegeben hat. Der Absender in Lowitsch hatte vielleicht die Aufgabe der Abwicklung, ließ die Briefe an seine Frau mit anderen Nachrichten über diese Verbindung befördern.

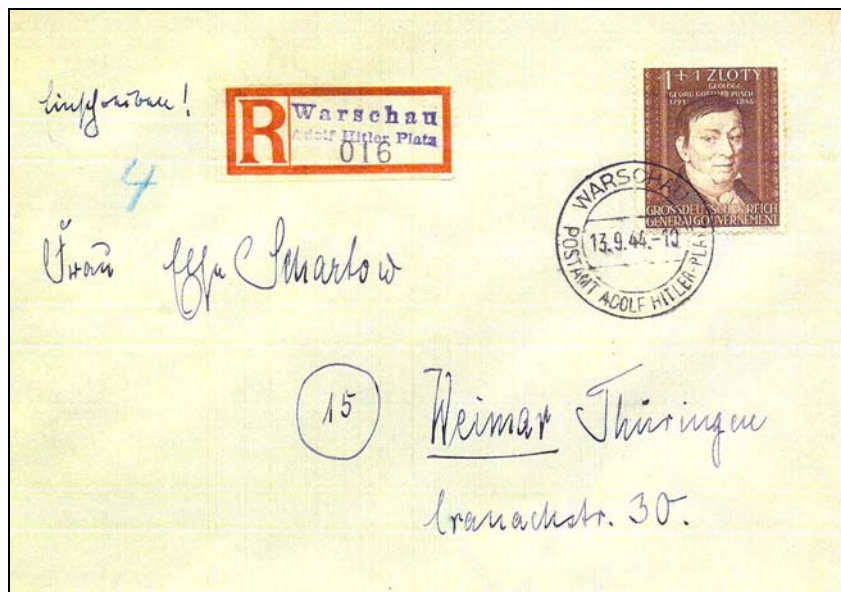


Brief vom 13.09.1944  
nach Monheim

Zu denken gibt auch ein Artikel der Krakauer Zeitung vom 16. September 1944, nachstehend wiedergegeben, dass es in der Nähe der Regierungsgebäude am Adolf Hitler-Platz ein fahrbares Postamt angefordert sein könnte.

### **„Das rollende Postamt – wertvoller Helfer im Bombenkrieg**

*Für die Improvisationsfähigkeit der Post zeugt, wie aus Berlin gemeldet wird, eine Neueinrichtung, die sich bereits in vielen vom Luftterror heimgesuchten deutschen Städten bewährte, die rollende Post oder, wie sie in der Behördensprache heißt: das fahrbare Behelfspostamt. Wo der feindliche Angriff das Nervenzentrum einer Stadt traf, wo das Postnetz durch Bombenterror zerschnitten wurde, rollen die behelfsmäßigen Ämter vor, die, an dem nächsten Kabel angeschlossen, der Bevölkerung sofort die Möglichkeit geben, wieder mit der Außenwelt in Verbindung zu treten. Die rollenden Ämter, die in einfach konstruierten, mit jedem Kraftwagen zu transportierenden Anhängern untergebracht sind, haben Platz für Fernsprechkablen, Schalterplätze, Stempeltische und Briefverteilungsfächer. Die Einrichtungen der rollenden Ämter sind auf dem einfachsten und zweckmäßigsten Nenner gebracht und garantieren einwandfreie Abwicklung des postalischen Betriebes.“*



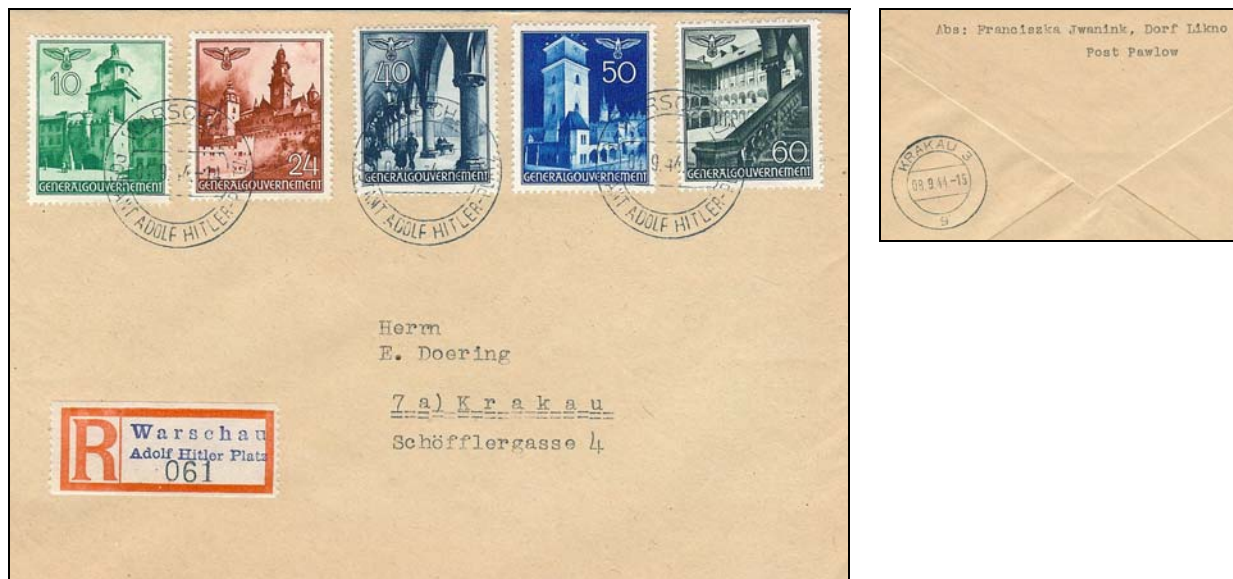
Brief vom 13.09.1944  
nach Weimar

In einem weiteren Artikel der Krakauer Zeitung vom 3. Oktober 1944 wird die Bereitschaft von unanbringlichen Sendungen durch Notausgabestellen erklärt. Es ist auch hier keine Lokalität angegeben, vielleicht aus Gründen der Tarnung, so könnte es ein Hinweis für die Anforderung einer solchen Möglichkeit gewesen sein.

#### **Zu den Äußerungen „Mache“ und „unmöglich“.**

Die Verordnung der Deutschen Post Osten regelte klar, dass nach Aufgabe einer Postamtsstelle das gesamte postalische Material nach Krakau zurück zu senden ist. Bekannt sind die vielen Machenschaften mit den Postgebührenmarken Z 1 bis 4, die der Abonnent bei der Versandstelle für Sammlermarken bestellen konnte. Zwar nicht mit der Entwertung eines Tagesstempels, da es sich hier um Postgebührenmarken für Poststützpunkte handelte, jedoch mit den vorhandenen Stempeln der Poststützpunkte. Die Nachfrage der Sammler war so groß, dass fleißig fabriziert wurde. Bekannt sind die immer wieder auftauchenden Formulare „Benachrichtigung für eine eingegangene Postsendung“ mit diesen Marken und die Paketeilumhüllung mit einem Paketnummernzettel und meist mit einer Z 4 aus Lancut versehen. Das brachte der Versandstelle viel Geld ein, war es doch der Wunsch von Sammlern.

Wer also will der Versandstelle für Sammlermarken in Krakau verdienen, solche Machenschaften zu produzieren, zumal sich hier zur späten Zeit eine neue Möglichkeit geboten hat. Durch Vorlage eines Briefes datiert 10.1.1945 vom Postamt 3 Krakau ist ersichtlich, dass die Stelle dort noch bis zum Schluss besetzt war. Marken aller Gattungen dürften genügend vorhanden gewesen sein, da auch die Geschenkhefte auf Anforderung produziert wurden.



### Zusammenfassung und These:

Die uns vorliegenden Postsache Belege vom 07.09. und 18.9.1944 weisen Echtheitsmerkmale auf. Auch die Belege mit Sondermarken vom 13.9.1944 nach Monheim oder Weimar zeigen durch den rückseitigen Ankunftsstempel Echtheitsmerkmale durch Sammler beeinflusst.

Die Belege vom 04.09.1944 an H. Doering/Krakau, rückseitig als Ankunftsstempel mit dem Abgangsstempel der Versandstelle für Sammlermarken Krakau 3 vom 08.09.1944 und der frei erfundenen Absenderadresse, dürften nie gelaufen sein sondern auf der Versandstelle von Postbeamten mit Marken, die teilweise zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gültig waren, abgeschlagen worden.

Damit dürfte sichergestellt sein, dass der Stempel „Adolf Hitler Platz“ vor dem 07.09.1944 auf der Versandstelle für Sammlermarken in Krakau auf seinen Einsatz gewartet hat. Einen Einsatz in Warschau ab dem 07.09.1944 in einem fahrbaren Postamt ist ebenfalls wahrscheinlich und wird durch oben aufgeführte Zeitungsausschnitte sowie die gelaufenen Belege gestützt.

Der private Besitz des Stempels kann hier nicht vollständig ausgeschlossen werden dürfte aber etwas unwahrscheinlicher sein wenn man bedenkt, dass dieser „Macher“ dann auch den Stempel Krakau 3 besitzen müsste.

Damit dürften der Stempel und die R-Zettel „Warschau Adolf Hitler Platz“ echt und zeitgemäß sein. Der Einsatz des Stempels fand in der Versandstelle und später im fahrbaren Postamt in Warschau statt.

Wir danken der Mitarbeit von Reinhard Emrich sowie allen Mitgliedern die Ihre Belege bei früheren Beiträgen abgebildet und ihre Meinung dazu geschrieben haben.

Die Autoren  
Otto Tahl und Michael Schweizer